



Drei Lieder in vier Stunden

Gerhard Brunken macht mit der Chorjugend im Chorverband Niedersachsen-Bremen e. V. Lust auf mehr Musik

Fast könnte man von Singsport sprechen: Neun Jugendchöre mit insgesamt 420 Jugendlichen treten an, um innerhalb von vier Stunden drei Lieder einzustudieren: den irischen Sängervorschlag, den Kanon „Singen macht Spaß“ und das Lied „Brücke aus Licht“. So geschehen bei einem Workshop der Chorjugend Niedersachsen in Vechta im Jahr 2013.

Ist das nicht ein gewaltiger Stress für die beteiligten Kinder und Jugendlichen? Gerhard Brunken schmunzelt: „Singen macht Spaß und keinen Stress.“ Der 69-Jährige weiß, wovon er spricht. Er ist nicht nur Präsident des Oldenburgischen Sängerbundes e. V., sondern auch Geschäftsführer der Chorjugend im Chorverband Niedersachsen-Bremen. In beiden Zusammenhängen erlebt er immer wieder die magische Wirkung des Chorsingens. „Ich kenne Chöre mit über 75 Kindern und Jugendlichen – ein wilder Haufen, aber wenn sie singen, herrscht Harmonie und großer Zusammenhalt“, erzählt er. Und fährt fort: „Ich habe siebenjährige Kinder erlebt, die aggressiv waren, mit den Füßen gestampft haben und die durchs Chorsingen plötzlich ganz friedlich wurden.“ Darüber hinaus ist Chorsingen ein toller Zugang zu mehr Musik. „Wer lernt, mit seiner Stimme umzugehen, bekommt oft auch Lust, ein Instrument zu erlernen. Oder selbst Verantwortung zu übernehmen und einen Chor zu leiten.“ Auch dafür ist die Chorjugend der richtige Ansprechpartner – Fortbildungen für Jugendreferentinnen und Jugendreferenten sind ein großes Thema.

Leider ist das Interesse am Singen bei Kindern und Jugendlichen nicht mehr so stark wie früher. Dafür macht Gerhard Brunken vor allem die Schulen verantwortlich, denn hier würde das Singen nicht mehr so stark gefördert. Auch die Ganz-

tagsschulen würden es den Schülerinnen und Schülern schwer machen, sich nach Schulschluss noch aufzuraffen. Deshalb ist die Kooperation mit Schulen etwas, was die Chorjugend ihren Mitgliedern sehr ans Herz legt. Dass diese Bemühungen noch in den Kinderschuhen stecken, liegt häufig an der ehrenamtlichen Struktur in den Kreisverbänden und Gemeindegängerbänden.

Damit der Zugang zum Singen schon von klein auf gefördert wird, gibt es die Carusos – die Qualitätsmarke des Deutschen Chorverbandes für das kindgerechte Singen in Kindertagesstätten. Singen soll (wieder) selbstverständlicher Bestandteil der Arbeit in der Kita sein.

Das Programm „Die Carusos“ gibt es in ganz Deutschland. Bundesweit gelten die gleichen Maßstäbe und Anforderungen für Kitas.

Für die Umsetzung der Carusos-Kriterien in den Einrichtungen wird jeder Kindergarten von einer Carusos-Fachberaterin/einem Carusos-Fachberater bis zur erfolgreichen Zertifizierung und darüber hinaus begleitet, um letztlich „Jedem Kind seine Stimme“ zu geben.

Die Verleihung der Qualitätsmarke ist meist ein großes Fest für die Kita. Für den Geltungszeitraum von drei Jahren wird mit einem Emailleschild an der Hauswand auch nach außen sichtbar, dass in dieser Kita besonders gut mit den Kindern gesungen wird. Ein engagiertes Programm – auch wenn die Identifikation der Einrichtungen damit noch nicht ganz so stark ist wie beim Vorläuferprogramm „Felix“.

Wer als Kind schon ans Singen gewöhnt ist, nimmt die Freude daran auch mit ins Jugendalter – vorausgesetzt, die Chorleiter/-innen treffen das Interesse der Kinder.

„Mit ‘Am Brunnen vor dem Tore’ muss man den Jugendlichen heutzutage nicht mehr kommen“, schmunzelt Gerhard Brunken. „Aber auch Popmusik mit englischen Texten kann hervorragend für junge Chöre aufbereitet werden.“

